

25. III. 1917

= Sparsamkeit im Kohlenverbrauch! Die Versorgung unserer Stadt mit Kohlen und Holz ist, entgegen allen hoffnungsreichen Mitteilungen von nicht unterrichteter Seite, gegenwärtig so wie immer als je zuvor. Die eisernen Lagerbestände sind verbraucht, die Zufuhren mit der Eisenbahn und auf dem Wasser unbedeutend. Auch in dieser Woche ist nur geringe Erleichterung zu erwarten. Zunächst ist aus den eintreffenden Mengen die Versorgung der notwendigen Kriegsbetriebe vorzunehmen. Die Heizung der Lazarette und Krankenhäuser wird in der Hauptsache durch die tägliche Gasloksproduktion gedeckt. Weiter sind vor allem Frühgemüse zucht und die sonstigen für die Volksernährung notwendigen Lebensmittelbetriebe zu versorgen. Wenn daher in den nächsten Tagen Privathäushalte, insbesondere Häuser mit Zentralheizungen Mangel an Brennstoffen haben werden, so darf man wohl von der Einsicht und der vaterländischen Gesinnung unserer Bürgerschaft erwarten, daß sie auch auf diesem Gebiet aushält. Natürlich wird mit allen Mitteln versucht, möglichst kurze Entlassung jedem Einzelnen aufzuerlegen. Deshalb ist strengste Befolgung der Heizvorschriften notwendig. Stätten des Vergnügens muß jede Zuteilung von Heizstoffen versagt werden, solange nicht die Privaten und Geschäfte versorgt sind. Diese augenblickliche Knappheit ist jedoch keineswegs durch einen Mangel an Kohlen und Bechenloks bedingt. Diese Brennstoffe sind in reichlicher Menge an den Becken vorhanden. Lediglich Transport Schwierigkeiten, die die lange Kälteperiode durch Ausfaltung der Schifffahrt hervorgerufen hat, und namentlich der neuerdings aufgetretene Frost haben den Mangel an Heizmaterial verursacht. Insbesondere trägt dazu der Umstand bei, daß infolge geringeren Gasverbrauchs bei zunehmender Tageshelle auch die Gasloksproduktion wesentlich abnimmt. Dabei ist der Bedarf an Gasloks infolge der vielen Zentralheizungen so stark, daß er auch in Zeiten größter Produktion durch unsere Gaswerke nicht gedeckt werden kann.